

nicht aushalten konnte, auf dem Fußboden liegend zu. Am vierten Morgen machte sich, zu Waldmann's großer Befriedigung, ein Brennen an vielen Stellen fühlbar, besonders freute er sich darüber, daß einige Stellen sich geröthet hatten. Aber unaussprechlich groß war des theuern, unvergeßlichen Mannes Freude, als beim Wiedereingießen des Terpentins ich laut aufschrie vor Schmerz — meine Rettung war fast keinem Zweifel mehr unterworfen. Am folgenden Morgen hatten sich die Beine schon über und über geröthet und die Geschwulst war bedeutend geringer geworden. Nach Verlauf von weiteren drei Tagen, welche ich unter großen Qualen verbrachte, war ich im Stande, die Weiterreise anzutreten^{*)}. Soweit der Bericht des dem Leben Wiedergegebenen. Den Sohn der gütigen Frau, welche ihn in diesen Tagen, in denen er das Grab sich offenstehen sah, treu und mütterlich pflegte, hatte er nur wenige Male auf Augenblicke gesehen. Er verließ das Haus seiner Wohlthäter ohne ihren Namen erfahren zu haben, da er, wie es scheint, zu zartfühlend war, um geradehin nach dem zu fragen, was er aus einer früheren Periode seines Lebens hätte wissen sollen. Auch schlugen später seine verschiedenen Versuche, durch Briefe an den Magistrat der Stadt den Namen zu erlangen, fehl.

Marshall Macdonald, welcher mit seinem Korps sich aus Kurland vor den andringenden russischen Heeren zurückziehen mußte, wurde in Königsberg erwartet, wo man zugleich mit Besorgniß dem Eintreffen der Russen entgegen sah. Um nicht zwischen die Truppen Macdonald's zu gerathen, beeilten sich Bardeleben und Padvie, welcher in Sorge um jenen in Königsberg geweiht hatte, die Stadt zu verlassen. Die Kälte hatte abgenommen, so war die Fahrt zu Schlitten erträglich, die am 1. Januar des neuen Jahres 1814 die guten Kameraden ihrem Bestimmungs-orte zuführte. Die erste Nacht brachten sie unter dem gastlichen Dache der Familie von Hannemann in Rödelshofen bei Braunsberg zu; hier sammelte unser Freund sich zu einem Berichte an die Lebensgefährtin, dem ersten, seit er am 29. Nov. aus Dofezhce hoffnungsvoll und lebenskräftig sich gegen sie ausgesprochen hatte. Weiter ging es über Elbing, Marienwerder, Graudenz, Kulm, bis die Reisenden am 4. Januar Thorn erreichten.

In Wilna war Bardeleben durch den großmüthigen jungen Polen das Leben gerettet, in Königsberg durch den treuen Waldmann, nachdem der brave Padvie ihn vor den Schrecken der

*) Waldmann starb als Physikus in Gudensberg.

Gefangenschaft bewahrt hatte, in Rödelshofen kostete der durch Elend und höchste Lebensgefahr Geschwächte die milden Freuden im Kreise von Verwandten, in Thorn fand er sich wieder inmitten der westphälischen Waffengefährten. Aber welch' geringe Trümmer des schönen, in Tapferkeit bewährten Korps hatten die Schlachten, dann das furchtbare Elend des Rückzuges übrig gelassen! von seinem Regimente waren im Verhältnisse noch eine beträchtliche Anzahl Unteroffiziere und Soldaten zum Sammelplatze gelangt, dagegen fand Bardeleben die Offiziere, welche mit ihren Leuten noch den Niemen überschritten hatten und die in Mariampol mit diesen weiter marschirten, als die beiden Stabsoffiziere den Weg nach Königsberg einschlugen, in Thorn nicht vor. Das Häuflein hatte bereits die preußische Grenze hinter sich, als es in einem Dorfe von polnischen Bauern überfallen wurde, welche die Gefangenen an die Russen auslieferten. Schrecklich war das Loos dieser Unglücklichen, auf das Tiefste beklagte Bardeleben das Schicksal seiner Kameraden, von denen er mehrere als ausgezeichnete Offiziere hervorhebt^{*)}. Und das Gleiche würde ihn betroffen haben, wenn er, dem Drange seines Herzens folgend, seinen kranken Leib unter ihnen weiter geschleppt hätte. Allerdings würde dann die Gefangenschaft nicht lange ihn bedrückt haben, da er nach dem uns Bekannten, ohne sorgfältigste Pflege, kaum der Aufmerksamkeit eines Arztes theilhaftig, unzweifelhaft schon nach einigen Tagen dem Tode verfallen gewesen sein würde. Gauthier hatte den Waffenbruder, welchen er überredete, von dem Platze, wohin beide gehörten, sich zu entfernen, in schmählicher Weise verlassen, den ihm vertrauenden hilflosen Mann den gefürchteten Händen der Russen preisgebend, welchen er selbst auf raschem Koffe entrann. Aber durch eine merkwürdige Reihe glücklicher Umstände wurde gerade nach seiner Flucht Bardeleben vor Gefangenschaft bewahrt, dann überhaupt am Leben erhalten. Er mußte dem „Mephisto“ dafür dankbar sein, daß jener ihn dem 4. Regimente entführt, dann, daß er ihn verlassen hatte.

In Thorn fand er zu unaussprechlicher Freude zwei Brüder, Heinrich und Ludwig, wieder, welche als westphälische Offiziere in der großen Armee den Feldzug durchgemacht hatten und von denen seither keinerlei Kunde ihm zuge-

*) Fast zwei Jahre haben die Unglücklichen mit Noth und Elend kämpfen müssen, in denen viele von ihnen den Tod fanden, ehe sie erlöst wurden. Auch Bardelebens Freund, der ihm eine Stütze in der Führung des Bataillons gewesen war, der Kapitain Wode, kehrte nicht zur Heimath zurück.